

Arbeiter-Zeitung

für Schlesien und Oberschlesien

.....
Soll nach möglich mit Kündigung der Sonntags- und Festtags- Besatzungs-
.....
.....
.....
.....
.....

Organ der KPD., Sektion der 3. Internationale
Mit den Beilagen: „Der Rote Stern“, „Der kommunistische Ge-
werkshäfler“, „Rote Solidarität“, „Die kommunistin“, „Der junge
Kämpfer“, „Proletarisches Feuilleton“, „Wirtschafil. Rundschau“
Begründet von Bernhard Schottländer (März 1920 ermordet)

.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....

Die Bergarbeiterfront formiert sich

Ründigung der Lohnordnung in Waldenburg

Waldenburg, 30. Juli.

Zu Donnerstag fand eine Revierkonferenz der Gewerkschaftsleiter und der Funktionäre des Bergarbeiterverbandes statt. Es wurde einstimmig mit 107 Stimmen beschlossen, die Lohnordnung zu kündigen. Der Antrag der Opposition auf gleichzeitige Kündigung der Ueberzeitabkommens wurde auf Empfehlung der reformistischen Bergarbeiterführer mit 82 gegen 24 Stimmen abgelehnt.

Damit ist die Konferenz auf halbem Wege stehen geblieben. Gerade durch die Kündigung des Ueberzeitabkommens wurden die Grubenbesitzer am schwersten getroffen.

Ueber die Höhe der zu stellenden Lohnforderungen ist nichts feststimmtes festgelegt worden. Die oppositionellen Kameraden fordern nach wie vor eine durchschnittliche Lohnerhöhung von 30 Prozent. Diese Forderung ist von der Bezirksleitung des Bergarbeiterverbandes im Frühjahr 1925 aufgestellt und dann im Verlauf der Verhandlungen fallen gelassen worden. Angesichts der steigenden Lebensmittelpreise und allgemeinen Teuerung sind 30 Prozent das Mindeste, was gefordert werden kann. Darüber hinaus ist es notwendig, die Prozentige Differenz zwischen den Löhnen in Waldenburg und in Neurode zu beseitigen.

Durch die Kündigung der Lohnordnung ist auch das Waldenburger Kohlenrevier in den Kampf eingetreten. Die englischen Kameraden kämpften in verzweifelter Erbitterung bereits drei volle Monate. Nur der Hungertod kann sie zum Nachgeben zwingen. Im Ruhrgebiet fordern die Grubenbesitzer eine Verlängerung der Arbeitszeit. Diesem frechen Ansinnen stellen die Ruhrkameraden die Forderung auf 30 Prozent Lohnerhöhung entgegen. In Oberschlesien kämpft der Bergarbeiterverband um eine Verkürzung der Arbeitszeit.

Der gefällte Schandfriedensspruch, der keine Verkürzung der Arbeitszeit und nur eine geringe Lohnerhöhung brachte, ist von beiden Seiten abgelehnt. Die ober-schlesischen Grubenbesitzer erklären, daß sie aus wirtschaftlichen Gründen nicht einen Prozent Lohnzulage gewähren können. Am 1. August läuft in Oberschlesien der Kündigungsstermin ab, womit der Kampf verschärfte Formen annehmen wird.

Die breite Front der Bergarbeiter formiert sich! Kameraden, nehmt Euch in den bevorstehenden Kämpfen an den englischen Brüdern ein Beispiel.

Der bayerische Justizminister als Schützer der Fememörder

Der bayerische Justizminister hat auf die schwere Anklage, die der sozialdemokratische Abgeordnete Levi gegen ihn erhob, eine mehr als lässliche Antwort gegeben. Er drückte sein „Befremden“ darüber aus, daß Levi der Unterzuchung durch den Gemeindeforschungsvorstand und erklärt, daß die Behauptungen Levis keine Grundlage in den Akten hätten.

Der „Vorwärts“ antwortet darauf mit einer Darstellung des Falles der Ermordung des Rellners Hartung, wie sie sich aus den Akten ergibt. Am 4. März 1921 wurde der Rellner Hartung in einem Auto, das der Landesleitung der bayerischen Einwohnerwehr gehörte, in der Nähe von Zusmarshausen ermordet. Bereits am 10. März war es der Abteilung 6 des Münchener Polizeipräsidiums gelang, als Teilnehmer jener Fahrt im Nordauto festzustellen: den Studenten Neumayer, den Rittmeister a. D. Burer, den Studenten Ball, den Studenten Schwelinger und Bergold, der bereits in die Morbaffären Sandmeyer und Dobner verwickelt war. Neue Morde und Mordversuche wurden ebenfalls im Auto der bayerischen Einwohnerwehr (Orgels) unternommen. Bereits am 11. März, abends, war die Abteilung 6 der Münchener Polizeidirektion in der Lage, die Mörder zu verhaften. Da griff der Polizeipräsident Pöhner ein und übertrug die Bearbeitung der Sache von der Abteilung 6 auf die Abteilung 1, also auf Beamte, die vollkommen uninformiert über den Fall waren.

Aber auch dieses Vertuschungsmanöver scheiterte. Am 13. März abends war auch — durch neue Beweise lückenlos festgestellt — die Abteilung 1 zur Verhaftung der Fahrtteilnehmer bereit. Der Augsburger Staatsanwalt Rrid vom dortigen Volksgericht schrieb die Haftbefehle aus. Am Nachmittag, des 14. März wurde Rrid im Automobil von einem Dr. Gademann, Juristischen Hilfsarbeiter der

Landesleitung der bayerischen Einwohnerwehr, nach München ins Justizministerium geholt. Auch sein Vorgesetzter, der Oberstaatsanwalt Kraus, mußte mitfahren. Dort veranlaßte der Oberregierungsrat Dr. Gurrner, jetziger bayerischer Justizminister, in einer einstündigen Besprechung, daß die Haftbefehle des Staatsanwalts zurückgenommen wurden. Die falschlichen Fememörder waren damit vor jeder weiteren Verfolgung geschützt. Als der Leiter der Abteilung 1 der Münchener Polizeidirektion, Regierungsrat von Metz, sich gegen die Aufhebung der Haftbefehle wandte, da die Täter vollständig überführt seien, wandten sich sein Vorgesetzter, Polizeidirektor Ramer und der Oberstaatsanwalt Kraus scharf gegen ihn und veranlaßten ihn, seine schriftlichen Einwendungen zurückzunehmen.

Es ist also einwandfrei festgestellt, daß der bayerische Justizminister überführte falschliche Fememörder vor der Verhaftung und Verurteilung geschützt hat.

Immer neue Verbote kommunistischer Zeitungen

(Fig. Draht.) Berlin, 30. Juli.

Stammes sind auch unsere Parteiorgane „Bergische Volksstimme“ in Remscheid und „Arbeiterzeitung“ in Aachen von dem Oberpräsidenten der Rheinprovinz für die Zeit vom 31. Juli bis 5. August einschlächtig verboten worden.

Die Mehlzölle erhöht!

(Fig. Draht.) Berlin, 30. Juli.

Der Reichsrat hat die Zölle für Mehl und sonstige Müllereizerzeugnisse gewaltig erhöht. Die neue Erhöhung tritt mit dem 1. August in Kraft. Es werden folgende Zölle erhöht:

- für Mehl aus Hafer und Gerste von 10 auf 14 Mark;
- für „sonstiges“ Mehl von 8 auf 10 Mark;
- für Graupe, Gries und sonstige Gerstenerzeugnisse von 10 auf 14 Mark;
- für Hafererzeugnisse von 8 auf 10 Mark.

Somit sind die Wünsche der Krautwäcker restlos erfüllt worden.

Die Kriegsgefahr in Osteuropa

(Fig. Draht.) Berlin, 30. Juli.

Die gesamte Presse veröffentlicht Nachrichten aus Warschau über die polnisch-englischen Vorbereitungen zum Ueberfall auf Litauen. Die jenseitig-weltfreundliche Zeitung „Czprze poranny“ wurde für die Veröffentlichung einiger Meldungen über die militärischen Vorbereitungen beschlagnahmt.

Am 7. August findet eine große militärische Zusammenkunft in Finsland, Estland, Lettland werden an ihr teilnehmen. Den Besprechungen soll eine Besichtigung der Stützpunkte und Kriegsinstrumente vorangehen. Die Abhaltung großer militärischer Manöver und deren Besichtigung durch die Konferenzteilnehmer ist geplant. Der „Vorwärts“ verschweigt seinen Lesern die großen polnischen Rüstungen. Er sagt, daß die Sowjetunion aus „innerpolitischen“ Gründen die polnische Gefahr an die Wand malt. Dabei kommen die Meldungen über die Rüstungen nicht aus Sowjetrußland, sondern aus den anderen Ländern. Der „Vorwärts“ nimmt eine gleiche Haltung ein wie 1914. Er will die Aufmerksamkeit der deutschen Arbeiter von den Abmachungen Strejemanns mit der englischen Regierung ablenken.

Die Pläne der ungarischen Monarchisten. Berlin, 27. Juli. Graf Andrássy will sich, wie die Budapestter Blätter melden, nach Spanien zur Erzkaiserin Zita begeben, um sie zu fragen, ob sie mit dem Wunsch der ungarischen Legation, daß ihr Sohn Otto allein zum König von Ungarn erhoben würde, einverstanden sei. Die Reise soll auf Wunsch der österreichischen Legation erfolgen, die Rücksicht über die Absichten der Erzkaiserin Zita erhalten wollen.

Gefahrensignale für den Bergarbeiterkampf

Von R. Palme Dutt (London).

Im Bergarbeiterkampf ist eine neue Lage entstanden, die für die Zukunft Gefahren in sich birgt. Die Bergarbeiterexekutive hat nämlich Vorschläge angenommen, die eine Regelung auf der Linie des Berichtes der Kohlenkommission (Samuel) und einen Lohnabbau vorsehen. Diese Vorschläge sind zwar für die Regierung unannehmbar; aber sie öffnen den Weg zu einem Kompromiß, das in völligem Widerspruch zu den Kampfbefehlen der Bergarbeiter steht. Die bloße Annahme dieser Vorschläge durch die Bergarbeiterexekutive hat bei der Bourgeoisie neue Hoffnungen und in den Reihen der Bergarbeiter Unruhe und Proteste hervorgerufen.

Am 14. Juli trat ein Kirchenauschuß, bestehend aus sieben Bischöfen und führenden Vertretern der Freien Kirche mit den Beamten der Bergarbeiter zu einer Beratung zusammen. Der Auschuß arbeitete unter der Führung des Erzbischofs von Canterbury, der sich in enger Verbindung mit der Regierung befand.

Gerade zwei Tage vorher, am 12. Juli, hatten die Regierung und die Grubenbesitzer das Außerzöge versucht, um die Bergarbeiter niederzujwingen. Die Gruben sollten auf der Grundlage eines Kostentages wiedereröffnet werden, und es sollte kein unmittelbarer Lohnabbau eintreten, obgleich starke Lohnkürzungen in kurzer Zeit folgen sollten. Man hatte gehofft, daß die Bergarbeiter, durch die Entbehrungen und die Not ihrer Familien erschöpft, in die Gruben zurückströmen würden, um einzeln die Arbeit aufzunehmen, und daß der Bergarbeiterverband zerstückelt werden würde. Der Versuch schlug völlig fehl, von der vereinzelten Ausnahme des Gebietes von Warwickshire abgesehen, wo einige Tausend zur Arbeit zurückkehrten. Die Masse der Bergarbeiter aber blieb ihrem Verband treu, und es änderte sich gar nichts an der Lage.

Inzwischen übten der Generalkrat und die Parliamentsfraktion der Arbeiterpartei einen starken Druck auf die Bergarbeiterexekutive aus, um deren Widerstand zu brechen. Seit dem 23. Juni, an dem die Bergarbeiterexekutive den gefährlichsten Fehler begangen hatte, den Pakt mit dem Generalkrat über die Verschlebung der Außerzöge Konferenzen und über das Einstellen aller Kritik über die Bergarbeiter zu unterfertigen, wuchs dieser Druck immer mehr. Trodem ärgerte der Generalkrat nicht, einen Bericht veröffentlicht zu lassen, der nichts anderes war, als ein schändlicher und verleumdender öffentlicher Angriff auf die Bergarbeiter wegen ihrer Weigerung, zu kapitulieren, und der die dringliche Forderung erhob, daß die Bergarbeiter in einem Lohnabbau einwilligen sollten. Die Forderung nach Unterdrückung des Kohlentransportes und nach einer Besteuerung aller Gewerkschaften zuununten der Bergarbeiter wurde vom Generalkrat zurückgewiesen.

Die Bergarbeiterführer — einschließlich Cool — gaben jetzt Erklärungen ab, die sich mehr auf die Arbeitszeit bezogen als auf die Löhne und von der Notwendigkeit sprachen, vor Aufnahme der Verhandlungen die Arbeit zu den alten Bedingungen wieder aufzunehmen. Der Generalkrat hielt den Augenblick für gekommen, die Bergarbeiterexekutive zu einer Konferenz einzuladen, die am 15. Juli stattfand.

Am 16. Juli sandte der Kirchenauschuß dem Ministerpräsidenten eine Verhandlungsgrundlage, für die er sich die Zustimmung der Bergarbeiterführer gesichert hatte. Die Bedingungen der Denkschrift der Bischöfe umfassen die folgenden Punkte:

1. Wiederaufnahme der Arbeit zu den alten Löhnen und mit der alten Arbeitszeit; Regierungssubvention.
2. Neues Reichsabkommen innerhalb von vier Monaten. Sowohl die Reorganisation wie auch die Regelung der Löhne sollten von der Königlich-Kohlenkommission ausgegearbeitet und in die Gesetzgebung aufgenommen werden.
3. Im Falle einer Meinungsverschiedenheit nach Ablauf der vier Monate soll ein gemeinsamer Auschuß mit einem unabhängigen Vorsitzenden einen für beide Teile verbindlichen Schiedsspruch fällen.

Dies war die erste Erklärung einer neuen Taktik der Bergarbeiterexekutive seit dem Beginn des Kampfes. Es war eine Aufgabe der alten Lösung „Kein Lohnabbau“, wie sie von der Konferenz vom 9. April beschlossen worden war, und die Aenderung wurde ohne Befragung

der Mitgliedschaft vorzunehmen. Zugleich verurteilte Co. 1 eine neue Lösung. In Stelle der alten Lösung: „Kein Weniger Lohn, keine Selbsteinstellung“ lautete die neue Lösung: „Wir werden unter den alten Bedingungen zur Arbeit zurückgehen.“

Die Antwort der Bergarbeiter auf dieses neue unerwartete Vorgehen ihrer Exekutive kam unmittelbar. Aus zwei der wichtigsten Kohlenreviere: Südwales und Durham, kamen sofort offizielle Proteste. Das Exekutivkomitee des Bergarbeiterverbandes von Süd-Wales sagte sofort als die Nachricht eintraf, noch spät abends am 17. Juli eine geharnischte Resolution, worin es die Einberufung einer Konferenz forderte, und am 21. Juli nahm das Exekutivkomitee des Bergarbeiterverbandes von Durham einen öffentlichen Protest gegen das Vorgehen der Exekutive an, von dem es erklärte, daß es „die Vollmacht des Verbandes untergräbt“.

Die Regierung lehnte natürlich die Vorschläge des Ausschusses ab, die eine materielle Unterstützung durch die Regierung vorhaben. Auf dieser Grundlage hat Co. 1 das Vorgehen als einen tatsächlichen Zug erklärt, der die unvorstellbare Kampffähigkeit der Regierung und die Unrichtigkeit der Forderungen auf eine Regelung auf Grundlage des Berichtes der Kohlenkommission entlarve, und daher dazu diene, Schwankende zu festigen und die Unterstützung durch die Arbeiterbewegung zu stärken.

Dies ist aber eine sehr gefährliche Art der Beweisführung. Es bedarf keiner Kapitulation und keiner neuen Taktik der Bergarbeiterexekutive, um zu beweisen, daß die Regierung den ganzen Schwindel des Samuel-Berichtes aufgegeben hat. Auch werden jene Arbeiterführer, die sich als die erbittertesten Feinde der Bergarbeiter verhalten, Zugeständnisse nur dazu denken, um noch fähiger zu werden. Es ist wahr, daß die Regierung die jetzigen Vorschläge abgelehnt hat, und sie wahrscheinlich ebenso wenig annehmen wird, wie die alte Samuel-Denkchrift. Aber diese Tatsache an sich bedeutet, daß die einzige Wirkung des Vorgehens ein Zugeständnis der Bergarbeiter in zwei Hauptfragen eines Lohnabbaus und eines Zwangsstreikgesetzes ist.

Die Bourgeoisie hat sich jetzt an die Zugeständnisse gemindert, die gemacht worden waren, um einen weiteren Druck auszuüben. In beiden Häusern des Parlaments wurden Debatten angefaßt, um die Aufmerksamkeit zu lenken auf

„das vor kurzem erfolgte öffentliche Aussprechen der Beweiskraft der Bergarbeiterführer, den Bergarbeitern zu empfehlen, sowohl Lohnherabsetzung wie auch Schiedsgerichtsverfahren unter gewissen Bedingungen anzunehmen.“

Die Lage ist also eine kritische, und es würde ein Weg gefährlicher Verhandlungen und Formulierungen, ähnlich der Samuel-Denkchrift betreten. Eine Reichsdelegation in London, die die Bergarbeiter des ganzen Landes vertritt, ist dringend notwendig, um die Lage zu klären.

Vom Tage

Der schlesische landwirtschaftliche Arbeitgeberverband hat am Freitag, dem 23. Juli, seinen Jahreskongress abgehalten. Am 2. August finden in Berlin im Arbeitsministerium erneut Verhandlungen statt.

Im Unterhause fragte Poincaré, ob die Anzahl der aktiven Truppen im letzten Gebiet auf die Kopfzahl vermindert werde. Deutschland vor dem Kriege am Abim unterhalten habe. Edamberg antwortete, man habe der deutschen Regierung keine derartige Zusage gegeben.

Der Ruf des Goldes

Roman von J. L. London.

Auf einem Rud fuhr er auf. Etwas in ihm hatte gestöhnt, daß er aufwachen mußte. Wohlgeruch, daß er sitzen wolle, keine hundert Fuß entfernt. Die Stromung hatte ihn nicht an die Stadt geführt. Aber die seltsame Stromung wurde ihm jetzt weiter treiben, hinaus in die Wildnis des nördlichen Kalifornien. Kein Mensch war zu sehen. War der Ort verlassen? Aber er sah den Rauch aus einem Kaminrohr aussteigen. Er versuchte zu rasen, konnte aber keine Last — nur ein unvollständiges Röcheln — heroverbringen. Er tauchte nach der Wache, hob sie an die Schulter und drückte ab. Der Knall war so hart, daß er fast unmerklich Schmerz ihn durchdrang. Die Wache war ihm auf die Haut gedrückt, und ein Versuch sie nochmals zu erheben, mißglückte. Er wachte, daß er einen nachste, und fühlte das Bewußtsein schwinden, und so drückte er ab, wo keine zitternden Hände die Wache fanden. Der Schuß ging los und die Wache fiel über Bord. Aber die Hindernisse ihm einbüßte, ließ er nach, wie die Kabinen geöffnet wurde und eine Frau an der Tür des großen Stockbundes heransah, das

2. Kapitel

Jehn Tage später lernte Harver und Joe Radue nach Ezra Mile, und Danlight, der zwar noch ein wenig schwach, aber doch hart genug war, der Stimme seines Innern zu gehorchen, tauschte ein Drittel von seinen Grundstücken am Sierran gegen ein Drittel der ihm an Klaville ein. Sie glanzvoll seit an Oberland, und Harver wollte auf einem Stück mit Proviant und anderem Kollern den Fuß hinunterfahren, um eine kleine Poststation an der Mündung des Klondike zu errichten.

Harver nimmt da nicht den Indianer River in Angriff. Danlight? meinte Harper beim Abschied: „Da gibt es massenhaft Gold und Silbererze, und das Gold ist nur danach, daß man es holt. Das ist meine Chance. Da kommt einmal ein großer Goldfund, und der Indianer River ist nicht aus der Welt.“

„Ungarn, der Gefängniswärter der ganzen Welt“

Kritik des Verteidigers Lengyel auf die Proklamation des Forth-Staatsanwalts

Budapest, 20. Juli. (Telegraphischer Sonderbericht der „Intrator“.) Den ganzen wässrigen Verhandlungstag füllte die Rede des bürgerlichen Verteidigers Jozsa Lengyel aus.

Dr. Lengyel begann seine Rede mit der Feststellung, daß die Kräfte der ganzen Welt auf diesen Prozeß gerichtet sind. Es ist unter diesen Umständen eine Provokation des Auslandes und insbesondere der öffentlichen Meinung der Arbeiterschaft des Auslandes, wenn der Staatsanwalt die kommunistischen Banditen, Räuber, Vaterlandsverräter nennt. Und es ist eine besondere Provokation der kommunistischen Partei Rußlands, die die mächtige Reichsregierung, die den Jarismus, den Erbsitz der Arbeiterschaft und den Unterdrücker des ungarischen Freiheitskampfes vom Jahre 1849, gekürzt hat. Wüthend vielleicht der Herr Staatsanwalt die Adressen des Jarismus? Denn darüber muß sich der Herr Staatsanwalt klar sein, daß nach einem Sturz der Sowjets nur der Jarismus folgen kann. Welche eine Leichtfertigkeit und Leichtgläubigkeit zeigt sich dazu, unter dem Vorwande des Patriotismus so über Rußland und die kommunistische Partei Rußlands zu sprechen, wo doch die Sowjets, die von der kommunistischen Partei geführte Dritte Internationale, allein in der ganzen Welt energisch ihre Stimmen gegen den Trianon-Frieden erhoben, wo doch Sowjetrußland der einzige Staat ist, der den auf räuberischer Grundlage zustandekommeneu Völkerverbund nicht anerkennt. Die Dritte Internationale steht ernsthaft auf dem Boden des Selbstbestimmungsrechtes der Nationen, und der fünfte Weltkongreß der Dritten Internationale hat ausdrücklich erklärt, daß in den Reichsgestalten der Kampf um das Selbstbestimmungsrecht der Nationalitäten selbst mit der Forderung des Rechts auf vollständige Loslösung geführt werden kann.

In England, Amerika, Frankreich, Deutschland, Belgien, in der Schweiz, in allen Kulturstaaten können sich die Kommunisten legal organisieren. Es ist nicht wahr, daß die kommunistische Partei in Amerika und in der Schweiz verboten ist, und ich weiß nicht, woher der Herr Staatsanwalt diese seine Weisheit geschöpft hat. In den meisten Staaten haben die Kommunisten eine bedeutende parlamentarische Vertretung.

Im Jahre 1924 hat die Reichsregierung mit Sowjetrußland einen Vertrag geschlossen, der die Anerkennung Sowjetrußlands enthält. Dieser Vertrag ist bis jetzt noch nicht ratifiziert worden. Aber seit dieser Zeit ist es stets Ungarn gewesen, das immer wieder Aufbruch zur Ratifizierung verlangt hat.

Sowjetrußland entwickelt sich in der letzten Zeit in einem geradezu amerikanischen Tempo, Rußland vertritt jetzt, das sozialistische Staat wirtschaftlich aufzubauen, ohne jedoch dadurch die kapitalistischen Staaten zu bedrohen.

Die ganze Welt verfolgt diese Entwicklung; nur der Herr Staatsanwalt verweigert sie nicht und fühlt sich von diesem ungarischen Globus aus besonders berufen, dieses mächtige Rußland, auf das Ungarn angewiesen ist, zu provozieren.

Im zweiten Teil seiner Rede geht Lengyel auf jene Ausführungen des Staatsanwalts ein, die beweisen sollen, daß das Verhalten sowohl Raskols wie Bogis, wenn sie auch keinen unmittelbaren bewaffneten Aufruf vorbereitet, doch auf einen bewaffneten Aufruf gerichtet war. In der entscheidendsten Weise weist der Verteidiger jenen Ton zurück, in dem der Staatsanwalt die Angeklagten charakterisiert. Es ist über jeden Zweifel erhaben, daß die Angeklagten selbstlose Idealisten sind.

Der Verteidiger Dr. Lengyel verwahrt sich dagegen, daß man, statt ein juristisch begründetes Urteil zu fällen, Ungarn von diesem Verhandlungstisch aus zum Gefängniswärter der ganzen Welt machen will.

Morgen werden die übrigen Verteidiger sprechen.

wird wieder mit 210 Franken behandelt. Das fleberhafte Aussehen dauert an. Der letzte Ausweis der Bank gibt eine Erhöhung des Notenumlaufs um eine Milliarde an. Dies ist unter dem Einbruch des unzulänglichen Finanzprogramms, das keine Auslastung auf englische und amerikanische Märkte gibt. Man erwartet, daß die englischen und amerikanischen Banken den Druck auf die französische Regierung weiter ausüben werden, um sie zur Annahme des Sachverständigengutachtens zu zwingen. Mit der Annahme des Gutachtens wird die Dawesierung Frankreichs vollzogen sein. Die Finanzkommission billigte die Regierungserklärung mit 19 gegen 13 Stimmen. Die erhöhten Steuern wirken sich in einer allgemeinen Teuerung aus.

Wendung gegen Wupui-fu!

Peking, 29. Juli. Die Ausschließlichkeit der Pläne von Wupui-fu und Tschangtchin gegen die Kantongregierung bestärkt sich. Die Truppen Tschangtchins, die aus der Mandschurei in Tientsin eintreffen, werden von hieraus nicht nach Peking weitertransportiert. Der Kampf an der Kuomintschun-Front ist eingestellt, und die Tschangtchin-Truppen werden zurückgezogen. Die Einnahme des Pankow-Passes durch die allierten Truppen ist ausbleibend. Zwischen Tschangtchin und dem Führer der Kuomintschun-Armee soll es zu einem Uebereinkommen zur gemeinsamen Befämpfung Wupui-fus gekommen sein.

In der Kesseldorf Stahelmord an Reichsdauermann

(Fig. Draht.) Düsseldorf, 30. Juli. Hier ist es zu schweren Zusammenstößen zwischen Reichsbanner- und Stahlhelmleuten gekommen. Die Stahlhelmhändler schickten mit Messern auf die Arbeiter ein. Der Reichsbannermann Peter Erdmann wurde sehr schwer verletzt, mußte ins Krankenhaus abtransportiert werden, wo er nach kurzer Zeit verstarb. Eine große Anzahl von Arbeitern wurden schwer und leicht verletzt.

Gefühlung!

Vom Sekretariat der Bezirksleitung Schlesien wird geäußert:

Das Sekretariat nahm zu dem in der Dienstagnummer erschienenen Artikel „Am Shtowjew“ Stellung und erklärt den Artikel für die Privatmeinung des Genossen M. A. Das Sekretariat identifiziert sich nicht mit dem im Artikel geäußerten Ansichten und die Bezirksleitung wird in den nächsten Tagen zum sachlichen Inhalt des erwähnten Artikels Stellung nehmen.

Achtung! Kollportante!

Wir nehmen Bezug auf die auch überlieferten Mitteilungen und verweisen auf die Punkte 3 (1. Satz) und 4 (1. Abschnitt letzter Satz) und machen darauf aufmerksam, daß die Belieferung mit Zeitungen ab Monat August nach der Abrechnung des Monats Juli erfolgt. Das Abrechnungsformular muß bis spätestens Montag, den 2. August, genau ausgefüllt, hier eingehen. Der Verlag.

Depression trotz Poincaré

(Fig. Draht.) Paris, 30. Juli. Die großen Hoffnungen, die die Bourgeoisie auf Poincaré setzte, beginnen abzurauen. Eine neue Depression setzt ein. Das englische Pfund, das mit 188 Franken notiert wurde,

„Ich mag mich nicht so weit von Strohbeutel entfernen“, erklärte er. „Ich weiß, daß es der reine Wahnsinn ist, aber ich kann mich nicht helfen. Ich kann erst vom Fische aufstehen, wenn ich so satt bin, daß ich beinahe erstickt und ich keinen Bissen mehr heranzulassen. Ich will nach Carle Einn zurück und mich dort herausfressen, bis ich wieder ganz gesund bin.“

Danlight blieb noch ein paar Tage, sammelte neue Kräfte und trat seine einfachen Vorbereitungen. Er gedachte wie die Indianer mit leichtem Gepäck zu reisen und jeden seiner Hände dreifig Fingerringe tragen zu lassen. Im Vertrauen auf Labues Fertigkeit wollte er Bob Hendersons Beistand folgen und ausschließlich von Fleisch leben. Als Jed Raters' Schloß, mit der Sagezählung vom Pinderrang. Sie beladen bei Ezra Mile anlegte, brachte Danlight schleunigst seine Ausrüstung am Steuwart Eljah, damit er sie einregistrieren lassen konnte, und landete noch am selben Tage an der Mündung des Indianer River.

Der Weg weilen flussaufwärts, an der ihm als Quartz Creel bezeichneten Stelle, fand er Spuren von Bob Hendersons Tätigkeit. Eine Woche nach der anderen verging jedoch, ohne daß Danlight den andern traf. Dagegen traf er Eljah in großen Mengen, und er wie seine Hunde gediehen prächtig bei der reichen Kost. Er fand Gold, wenn auch nicht sehr viel, und das reichliche Vorhandensein vertrieben Goldhändlern im Sierran und aus dem Grunde vieler Bäche überzeugten ihn mehr als je, daß großes Gold in großen Mengen da war und nur darauf wartete, gehoben zu werden. Da suchte sein Blick die Hügelreihe im Norden, und er grubelte darüber, ob das Gold wohl von dorther käme. Insezt folgte er dem Lauf des Pinderrang Creel bis zur Quelle, überschritt die Wasserleide und kam an den Nebenfluß des Klondike, der später den Namen Hunter Creel erhalten sollte. Wenn er bei der Wasserleide in der Richtung weitergegangen wäre, daß er die hohe Bergspitze rechts gelassen hätte, so würde er nach Gold Göttern gelangt sein und Bob Henderson gefunden haben, wie er das erste Gold in größeren Mengen ausmachte, das je aus Klondike geholt war. Statt dessen setzte Danlight aber keinen Fuß den Hünten aufwärts zum Klondike fort, bis er an das Sommerlager der Indianer am Tulon kam.

Hier lagerte er einen Tag bei Carmad, der mit einem Indianer verhandelt war, um seinem Schwager Skookum Jim, laute ein Boot, und ließ sich mit seinen Hunderten den Tulon hinunter, bis nach Forty Mile treiben. Es war gegen Ende August, die Tage begannen kürzer zu werden, der Späher näherte sich. Immer noch glaubte er feststellen, daß im Oberland Gold gefunden werden würde, und gedachte mit fünf, sechs Mann und wenn das nicht möglich war, wenigstens mit einem Partner den Fuß hinaufzugehen, ehe er zurück-

um im Winter Untersuchungen anzustellen. Aber die Männer in Forty Mile hatten kein Vertrauen zu seinem Plan und begnügten sich mit den Minen im Westen.

Da kamen Carmad, sein Schwager Skookum Jim und ein anderer Indianer namens Cultus Charlie in einem Kano nach Forty Mile, gingen sofort zum Registratur und ließen sich drei Claims und einen Entdeckerklaus am Bonanza Creel einregistrieren. Und am selben Abend zeigten sie der ungläubigen Versammlung im Sourdough Saloon Goldföner. Man grinste und schüttelte die Köpfe, wußte man doch, wie so was in Szene gesetzt wurde. Es war ein zu offensichtlichler Trick von Harper und Labue, die auf diese Weise Menschen in die Nähe ihrer Grundstücke und ihrer Pflanzstation locken wollten. Und wer war Carmad? Ein Squawman. Hatte man je gehört, daß der Mann einer Indianerin etwas gekostet hatte? Und was war Bonanza Creel? Nichts als eine Elchweide an der Mündung des Klondike und seit altersher bekannt unter dem Namen Rabbit Creel. Würden sich Danlight und Bob Henderson Claims einregistrieren lassen und Goldföner gezeigt haben, so hätte man doch gewußt, daß etwas an der Sache war. Aber Carmad, der Squawman! Und Skookum Jim! Und Cultus Charlie! Nein, nein, das war denn doch zuviel verlangt.

Selbst Danlight war skeptisch, und das trotz seinem Glauben an das Oberland. Hatte er nicht erst vor wenigen Tagen Carmad gesehen, wie er sich mit seinen Indianern herumtrieb, ohne auch nur im entferntesten an Goldsuchen zu denken? Aber um elf Uhr am selben Abend, als er auf seinem Bett lag und sich die Mollasins ausschüttelte, kam ihm plötzlich ein Gedanke. Er zog seine Jade an, legte seinen Hut auf und ging in die Gaststube. Carmad war noch da und zeigte immer noch der ungläubigen Menge sein Gold. Danlight ging hin, nahm Carmads Beutel und entleerte ihn in einen Schmelztiegel. Er untersuchte lange. Dann nahm er einen anderen Schmelztiegel, schüttete ein paar Unzen von Carles Einn und Forty Mile aus seinem eigenen Beutel hinein. Schließlich stellte er sein eigenes Gold wieder in die Lauge, gab Carmad das seine zurück und hob die Hand, um Schweigen zu gebieten.

„Jungens, ich will euch was erzählen“, sagte er. „Er ist da — der große Fund oben am Flusse. Und ich sag' euch mit reinen Worten: Gold wie dies ist noch nicht in einem Schmelztiegel hier im Lande gewesen. Es ist neues Gold. Es ist mehr Silber drin. Ihr könnt es an der Farbe sehen. Carmad hat Gold gefunden, das ich sicher. Wer getraut sich mit mir zu gehen?“

Keiner wollte. Statt dessen erklangen Gelächter und höhnische Tursche.

„Du hast wohl selbst Grundstücke da oben“, meinte einer. (Fortsetzung folgt)

München und Belfast

Im Juni fand der 23. Genossenschaftstag in München statt. Er wies die alte Aufmachung und Regie auf: lange Berührungsbreden, die üblichen Berichte des Vorstands von Kaufmann und Häflein, Referate über die internationale Politik, die Verteilungsstellenrevision, das Fortbildungswesen, die Frauenarbeit usw.

Die Opposition war in diesem Jahr besonders rührig. Ihre Delegiertenzahl hatte sich gegenüber Steintin vermehrt. In die Delegierten war ein schriftliches Memorandum gerichtet, in dem alle wichtigen Fragen dargestellt waren. Die Münchener „Neue Zeitung“ brachte reichhaltiges Material, u. a. den Artikel des sozialdemokratischen Geschäftsführers Hans Bauer über seine Auslandreise. Die Diskussion wurde vollständig von der Opposition beherrscht. Sonst wäre wieder Totenstille gewesen. Die Aggressivität der Zentralinstanzen gegen die Opposition war die gleiche. Schon der Generalkongress hatte beschlossene, die von den oppositionellen Konsumgenossenschaften gestellten Anträge für den Verbandstag nicht zuzulassen. Aber eines fehlte in München: der Resonanzboden bei den Delegierten für die Vergewaltigungspolitik gegen die Opposition. Rasch und seine Leute machten sich im Gegenteil bei immer größeren Kreisen ihrer eigenen Anhänger lächerlich.

Die gefassten Beschlüsse bewegen sich alle im alten Rahmen. Keiner der sozialdemokratischen Delegierten verurteilte den Zentralinstanzen die Gefolgschaft. Auch der Antrag für die Teilnahme am Kampf gegen die Fürstenabfindung und den Volkseinstand wurde abgelehnt. Sogar bei dem Antrag auf Errichtung einer Kinderzeitung, für dessen Unterstützung eine große Anzahl Delegierte eingetreten war, genügte die übliche Gebrede und bei der Abstimmung war wieder die Opposition allein.

Und diese Beschlüsse wurden gefasst, obwohl zur Zeit des Genossenschaftstages die gesamte Arbeiterklasse einmütig im Abwehrkampf der Fürstenerforderungen stand, die große Wirtschaftskrisse, wachsende Lernerung, ungeheure Erwerbslosigkeit usw. immer breiteren Massen die Notwendigkeit des gemeinsamen Kampfes der Arbeiterklasse zeigte. München fand zum ersten Male eine Situation, in der die gesamte Arbeiterklasse — gegen den Willen der sozialdemokratischen Führer — auf dem Wege zur Schöpfung einer proletarischen Einheitsfront war. Und trotzdem das Abseitsstellen der Genossenschaften. Es gibt keinen Zweifel: München wird eines der traurigsten Kapitel in der Geschichte der deutschen Genossenschaftskongresse bleiben.

Anderer in Belfast. Dort fand Ende Mai der englische Genossenschaftskongress statt. Der Generalkongress war gerade beendet. Der heroische Kampf der englischen Bergarbeiter ging weiter. Die englische Genossenschaftsbürokratie

hatte durchaus dieselbe Absicht wie die deutschen Zentralinstanzen, den kämpfenden Arbeitern die Solidarität zu verweigern. Aber dabei war nicht mit den Delegierten des Genossenschaftstages gerechnet. Und so geschah es, daß die von den Instanzen vorgelegte Resolution zum Bergarbeiterstreik dreimal an die Kommission zurückkehrte. Dutzende von Diskussionen über die Beschlüsse gegen die Bürokratie auf. Drei Bergarbeiter aus dem Kohlenbezirk wurden in die Kommission gewählt und erst dann wurde die Resolution des Genossenschaftstages beschlossen. Durch den Beschluß, den der Kongress einmütig fasste, haben sich die englischen Konsumgenossenschaften mit den Bergarbeitern solidarisch erklärt, die Organisierung einer Unterstüßungsaktion erwidert, und sich gleichzeitig sogar gegen den Verrat des Generalkomitees der Gewerkschaften gewandt. Auf dem ganzen englischen Genossenschaftskongress stand die Stellungnahme zum englischen Generalkongress im Mittelpunkt. Damit lieferten die englischen Genossenschaftsmittglieder den Beweis, wie die Konsumgenossenschaften in den Kampf der Arbeiterklasse eingereicht werden können. Eine größere Unterstüßungsaktion ist durch die englischen Genossenschaften nach dem Kongressbeschuß organisiert worden.

Nach dieser Niederlage der Genossenschaftsbürokratie war sie vollständig außer sich. Vor allen Dingen ist „The Producer“, das Organ der englischen Großhändlergesellschaft, fast tollwütig geworden. Aber auch die „Co-operative News“, das Organ des englischen Konsumgenossenschaftsverbandes, ist außer sich geraten. Und auch Herr Kasch hat in der „Konsumgenossenschaftlichen Rundschau“ nicht ganz die Ruhe behalten können. Wie wäre das auch möglich, wo doch das Beispiel Englands so verlockend für die deutschen Genossenschaftsmittglieder sein kann. Die Ausgaben für den Kongress hätten sich nicht gehalten, denn die Verhandlungen seien auf ein „lofales Niveau“ herabgesunken, und die Reden seien gehalten worden „ohne vorheriges Nachdenken“. Es habe sich gezeigt, daß der Kongress „ohne Führung“ umherirrte. Als den Bergarbeitern die Sympathie ausgedrückt wurde, „glichen die Delegierten Männern ohne Hirn“. Vor allem herrschte Aufregung darüber, daß „von drei auf gut Glück herausgegriffenen Bergarbeitern die Resolution zum Bergarbeiterstreik zurechtgestrichelt“ wurde. Die Tollwutausbrüche der Genossenschaftsbürokraten sind verständlich, denn sie haben in Belfast wirklich eine große Niederlage erlitten.

Das englische Beispiel zeigt, wie durch den Druck der Mitglieder von unten eine Solidarisierung der Genossenschaften im Arbeiterkampf erreicht werden kann. Die deutsche Arbeiterklasse steht vor weiteren schweren Aufgaben. Die Steigerung des Drucks der Mitglieder auf die Zentralinstanzen, die weitere Verstärkung des Kampfes um die Zurückeroberung der Konsumgenossenschaften muß zur Eingliederung in die einheitliche proletarische Kampffront führen.

klasse zum gemeinsamen Kampf zu mobilisieren. Der Kampf gegen die Fürstenernteignung muß noch mehr als bisher gemeinsam mit dem Kampf gegen die Wirtschaftskrisse und die kapitalistische Nationalisierung, gegen die Feudalbauern, gegen die Erwerbslosigkeit usw. zusammengefaßt werden. Der Kongress, der über das nächste Schicksal der deutschen Arbeiterklasse entscheidet, wird auch die Interessen aller Arbeiterorganisationen wahrnehmen und verteidigen müssen. Deshalb haben nicht

Denkt an die englischen Bergarbeiter!

1. Steht in allen Aufsichtsratsitzungen, General- und Vertreterversammlungen Anträge für Geldüberweisung an die englischen Bergarbeiter.
2. Verlangt und organisiert die Auslegung von Sammellisten in den Verteilungsstellen der Konsumgenossenschaften. Fordert die Mitglieder zum Zeichnen von Beträgen auf.
3. Verlangt und organisiert von den Angestellten und Arbeitern der Konsumgenossenschaften die Abführung von Beträgen für die englischen Bergarbeiter.

Denkt daran, daß die englischen Bergarbeiter auch für euch mitkämpfen!

nur die Arbeiterpartei und Gewerkschaften, sondern auch die Konsumgenossenschaften die Verpflichtung, den Kongress zu propagieren und an der Organisation teilzunehmen.

In allen Veranstaltungen der Konsumgenossenschaften müssen die Mitglieder für die Unterstüßung des Kongresses gewonnen werden. Die Konsumgenossenschaften haben die Verpflichtung, spezielle Veranstaltungen für die Propagierung des Kongresses festzulegen. Schon jetzt müssen die Delegierten der einzelnen Konsumgenossenschaften vorbereitet und die Sammlungen für die Delegationskosten eingeleitet werden. Gelena es bei dem Volkseinstand noch nicht die Konsumgenossenschaften in die einheitliche proletarische Kampffront einzureihen, beim Kongress der Verteilungsstellen müssen die Genossenschaften ein weiteres Stück zur Kampffront kommen. Dazu ist erforderlich die Mobilisierung der Genossenschaftsmittglieder zur Bewirtlichung der Lösung:

Die Arbeiterkonsumvereine unterstützen und beschließen den Kongress der Vertätigten!

Ein Berliner Landgericht hebt Willkürmaßnahmen gegen Kommunisten auf

Die Genossenschaftsbürokratie in Berlin wollte sich in der Durchführung der Ausschlußpolitik der Zentralinstanzen ein Kuchenschnitt erlauben. In kurzer Zeit wurden nicht weniger als sieben Kommunisten aus der Konsumgenossenschaft ausgeschlossen und im Kampf gegen die Opposition war der Bürokratie jedes Mittel recht, auch die Verletzung des sonst für unantastbar erklärten Genossenschaftsgesetzes.

Von den Ausschlossenen legten drei vor dem Berliner Landgericht eine Berufung gegen den Ausschluß ein, in dem ein Prozeß gegen die Berliner Konsumgenossenschaft (K.G.G.) angehängt wurde. Gleichzeitig wurde ein Prozeß gegen Beschlüsse der Generalversammlung vom 17. November 1923 geführt. Das Landgericht hat in den Prozessen entschieden, daß die Ausschüsse der Genossen Kronthaler, Schaber und Hubrig unglücklich sind, ebens wie eine Reihe Beschlüsse der Generalversammlung vom 17. November.

In der „Rundschau“ führt Paul Lange, der der Hauptverantwortliche für diese Maßnahmen der Berliner Konsumgenossenschaft ist, einen großen Feldzug gegen die Prozeßurteile. Er läßt es dabei auf ein bischen Demagogie, die ihm sehr gut liegt, nicht ankommen. Er stellt überhaupt nur die Aufhebung des Ausschlußbeschlusses von Hubrig mit und „berichtet“ nach seiner Art auch nur über diesen Prozeß, weil er sich sicher einbildet, daß damit noch am ehesten ein Geschäft gemacht werden könne. Wir wollen deshalb einige Feststellungen machen.

1. Die Ausschüsse von Kronthaler und Schobes wurden für nichtig erklärt. Während K. angeblich Wahl fälschung begangen haben sollte, soll Sch. in der Generalversammlung „gelächert“ und die Versammlung haben sprengen wollen. Dazu stellt das Landgericht fest, daß das Gesetz und Statut durch die K.G.G. verletzt sei. Der Ausschluß sei in der Einladung zur Generalversammlung nicht öffentlich bekannt gemacht, den Ausschlossenen sei der Zutritt zur Generalversammlung verweigert usw. Auch eine Wiederholung des Ausschlußbeschlusses durch die Generalversammlung würde denselben nicht rechtmäßig machen, da die Beschlüsse des Vorstandes und Aufsichtsrates ohne die notwendige Anbahnung der Klagen gefasst worden sind und dadurch das Gesetz verlegen. Es wird dann in dem Urteil festgestellt, daß den Genossen in der Versammlung, in der ihr Ausschluß beschlossen worden ist, selbst die Möglichkeit zu ihrer Verteidigung gegeben worden ist.

2. Ebenso wurde der Ausschluß von Hubrig für nichtig erklärt und festgestellt, daß H. nach Mitgliedschaft im Aufsichtsrat der K.G.G. ist. Die Verwaltung glaubte Gründe für den Ausschluß deshalb zu haben, weil sich Hubrig in einer Aufsichtsratsitzung einer „Berurteilung“ eines kommunistischen Flugblattes nicht angeschlossen. Das Landgericht stellt zum Ausschlußverfahren fest, daß H. der Zutritt zur Generalversammlung verweigert worden ist, in der sein Ausschluß beschlossen wurde. Die Auffassung der K.G.G., daß H. kein Aufsichtsratsmitglied in der Versammlung nicht ausüben konnte, ist irrig, so lange der Ausschluß noch nicht rechtskräftig ist. Aber ebenso sei der Beschluß des Vorstandes und Aufsichtsrates nichtig. Wörtlich heißt es in dem Urteil:

„In keinem Falle durfte die Abstimmung eines Aufsichtsratsmitgliedes zum Anlaß genommen werden, ihn aus der Genossenschaft auszuschließen, weil er sie dadurch geschädigt und ihren Interessen zuwider gehandelt hätte. Die Bestimmungen des Genossenschaftsgesetzes, die dem Aufsichtsrat die Überwachung aller Zweige der Verwaltung und die Anwendung der Sorgfalt eines ordentlichen Geschäftsmannes zur Pflicht machen, schließen den Grundsatz in sich, daß jedes Mitglied des Aufsichtsrats in der Lage sein muß, bei allen Entscheidungen allein seinem Gewissen und seiner Überzeugung zu folgen. Dies wird aber unmöglich gemacht, wenn ein Mitglied beschränkt sein muß, für eine der Mehrheit nicht genehme Abstimmung mit dem Ausschluß aus der Genossenschaft bestraft zu werden.“

Es ist nicht verwunderlich, daß Lange gerade in der „Rundschau“ gegen diesen Beschluß sich am meisten aufregt, denn tatsächlich wird damit die ganze Ausschluß- und Zerkürungspolitik der Zentralinstanzen in den letzten Jahren für geschwädigt erklärt.

3. Die Beschlüsse der Generalversammlung vom 17. November 1923, die Statutenänderungen bezweckten, wurden für nichtig erklärt. Die sozialdemokratischen Instanzen hatten nichts anderes als die „Reinigkeit“ vor, die Wahl der Delegierten nur noch dreijährlich an Stelle der bisherigen einjährigen Wahl vorzunehmen und den auf ein Jahr gewählten Delegierten ihre Amtsdauer auf 3 Jahre zu verlängern. Dazu stellte das Landgericht fest, daß durch die Kennzeichnung der Stimmgettel der Vertreterversammlung mit „für“ die Abstimmung beeinflusst und keine geheime gewesen sei. Die Verwaltung der K.G.G. versuchte diese Maßnahme mit angeblichen Obstruktionsversuchen der Kommunisten zu rechtfertigen. Gleichzeitig stellte das Landgericht fest, daß auch durch die Abstimmung in drücklich getrennten Abteilungen Gesetz und Statut verletzt seien. Die Verlängerung der Amtsdauer der Delegierten auf 3 Jahre erklärte das Landgericht auch für nichtig, denn „ein dreijähriges Mandat könnten die Vertreter nur durch neue, auf Grund der abgeänderten Satzung vorzunehmenden Wahlen der Genossen erlangen, nicht etwa, wie sie es getan haben, sich selbst verlängern“.

Das Gekreische der reformistischen Bürokraten kann von der offensichtlichen Niederlage nicht ablenken. Die K.G.G., die zur Tragung der gesamten Prozeßkosten verurteilt wurde, hat Berufung gegen die Prozesse beim Kammergericht eingelegt. Die Berliner Genossenschaftsmittglieder können sich deshalb noch auf die Zahlung einer ganz netten Rechnung von einigen Tausenden gefast machen.

Jeder proletarische Genossenschaftler ist verpflichtet, sich über die Einzelheiten dieser Prozesse genau zu informieren und das Urteil im Kampf gegen die Genossenschaftsbürokratie auszunutzen.

Der Kampf für die Fürstenernteignung geht weiter

14 1/2 Millionen Stimmen sind für den Volkseinstand erreicht worden. Die Wahlkabine der Junker und Schloßbarone hat Millionen der Abstimmung ferngehalten. Aber auch von den Arbeiterorganisationen selber ist nicht alles für den Volkseinstand getan. Die Genossenschaftsinstanzen haben das Mandat der S.P.D.-Führer für die Teilnahme am Volkseinstand gar nicht mitgenommen. Der Druck der proletarischen Genossenschaftsmitglieder hat auch nicht ausgereicht, eine vollständige Eingliederung der Konsumvereine im Kampf gegen den Fürstenernteignung zu erreichen.

Neben den oppositionellen Konsumgenossenschaften sind auch eine Reihe sozialdemokratischer Konsumvereine für die Teilnahme am Volkseinstand eingetreten. Wir erinnern hier nur an den Konsumverein Chemnitz, der seine Mitglieder aufforderte, sich am 20. Juni an der Abstimmung gegen den Fürstenernteignung zu beteiligen. Als aber auf dem Genossenschaftstag in München die Entscheidung über die Teilnahme der Genossenschaften an diesem Kampf herbeigeführt wurde, fand sich neben den kommunistischen kein einziger sozialdemokratischer Delegierter für die Teilnahme der Genossenschaften am Kampfe gegen den Fürstenernteignung. Die Genossenschaftszentralinstanzen erredeten sich sogar, vom Konsumverein Gotha den Ausschluß von zwei Genossenschaftlern zu verlangen, die in der Versammlung die Resolution für die Teilnahme am Volkseinstand eingebracht bzw. zugelassen hatten. Sie verlangten dabei sogar den Ausschluß eines S.P.D.-Mitglieds. Diese freche Verhöhnung wurde natürlich abgelehnt.

Eine genügende Mobilisierung der Genossenschaftsmittglieder ist nicht erreicht worden. Die Unterstüßungsmaßnahmen waren zum großen Teil nur ungenügend und haben sich auf Propaganda in der Verteilungsstelle und die Zubereitungsstellung von Autos beschränkt. Der gesamte Apparat der Genossenschaften ist nicht eingesetzt. In einer Reihe Genossenschaften haben die sozialdemokratischen Geschäftsführer unter dem Druck der Mitglieder eine „illegale“ Unterstüßung gewährt, d. h. die Beschlüßfassung für Unterstüßungsmaßnahmen abgelehnt, nur gegenüber den Zentralinstanzen gebedt zu sein, aber gleichzeitig in den Verteilungsstellen Material ausgehängt und Autos zur Verfügung gestellt.

Mit der Durchführung des Volkseinstandes ist der Kampf gegen die Fürstenernteignung noch nicht beendet. Die K.P.D. und der Stützpunkt-Ausschuß haben klar betont, daß der Kampf jetzt außerparlamentarisch zu Ende geführt werden muß. Die Unterstüßung für den

Kongress der Vertätigten

oder die nächsten Kampfmaßnahmen festlegen soll, wird immer dröcker. Der Kongress wird die Aufgabe haben, die Arbeiter-

Verantwortlicher Redakteur: Edwin Gornau, H. B. R., Berlin. Verlag: „Rote Fahne“, W. M. B. O., Berlin SW 6. Preis pro Ausgabe 220. Druck: „Berliner“ Papier-Druckerei- und Verlagsanstalt, Berlin. Redaktion: Friedrichsbad-Druckerei, Berlin.

Aus Betrieb und Werkstatt

Die Beihilfener Kameraden fordern die Rindigung des Ueberzeitabkommens und der Jungerlohnordnung

(Von unserem Gewerkschafts-Berichterstatter.)

Die am Sonntag, den 25. Juni, abgehaltene Jahreshauptversammlung des Beihilfener Kameraden-Vereins... Der Vorsitzende... (Text continues with details of the assembly and demands for reforming the overtime agreement and junior wage scale.)

Der Vorsitzende... (Text continues with further details of the assembly and demands for reforming the overtime agreement and junior wage scale.)

Die Bitter-Grube in Ostesberg stellt Ernte ein

(Von unserem Betriebsberichterstatler.)

„Hager und Schleppe werden eingestellt“, so ist an den Gruben... (Text describes the closure of the Bitter-Grube and the impact on workers.)

Bauerbeiter-Versammlung in Ostesberg

(Von unserem Gewerkschafts-Berichterstatter.)

In der Versammlung hielt Kollege Batschal von der Bezirksleitung... (Text reports on the meeting of agricultural workers and their concerns.)

In der folgenden Diskussion kamen verschiedentlich andere... (Text continues with the discussion and resolutions from the meeting.)

Bergarbeiter-Versammlung in Reichenbach

(Von unserem Gewerkschafts-Berichterstatter.)

In der Jahreshauptversammlung am 25. Juni wurde nach... (Text reports on the annual meeting of miners and their demands.)

Stunde bei Sabig und Röh in Waldenburg

(Von unserem Betriebsberichterstatler.)

Dieser Arbeiter glaubt, daß sie heute auf Grund ihrer... (Text describes a meeting in Waldenburg and the workers' stance.)

bisher Dr. Teerberger, er will mit Rat, n nichts zu tun haben, aber... (Text continues with a report on the situation in Waldenburg.)

Glaubwürdige Zustände auf dem Schmalzmarkt der Jungerlohn

(Von unserem Betriebsberichterstatler.)

Der Steiger Tilge (Stahlbleimischer) hatte früher ein... (Text reports on the state of the junior wage market.)

Rothweis die Spinneret Ohner in Landeshut

(Von unserem Betriebsberichterstatler.)

Da hygienische Einrichtungen in ohn genannten Betriebe... (Text reports on the closure of the Rothweis spinning mill.)

Die örtlichen Bauerbeiter verteidigen die Verhandlungs-demokratie

(Von unserem Gewerkschafts-Berichterstatter.)

In der letzten Versammlung stand auf der Tagesordnung... (Text reports on the defense of negotiation democracy by agricultural workers.)

In der letzten Versammlung ebendies bei der Vorstandswahl... (Text continues with details of the election and workers' demands.)

Kollan eingebracht. Dieser lehnte ab. Nun verfuhr der... (Text continues with a report on the situation in Kollan.)

Es ist von großer Bedeutung, daß durch diese Vorkommnisse... (Text discusses the significance of the events in Kollan.)

Notstandsarbeiten in Kaulbach

(Von unserem Gewerkschafts-Berichterstatter.)

Wehr die Zustände bei den Notstandsarbeiten in der... (Text reports on emergency work in Kaulbach.)

Der Landarbeiter braucht keinen Dien

(Von unserem Gewerkschafts-Berichterstatter.)

Ein Landarbeiter schreibt: Vor circa vier Monaten nahm... (Text reports on the needs of agricultural workers.)

Bestellschein

Unterzeichneter bestellt hiermit ab kommenden Montag die

Arbeiter-Zeitung für Schlesien und Oberschlesien

inklusive Beilagen zum Bezugspreise von 50 Pfennig pro Woche frei Haus

Name: _____

Wohnung: _____

Barberhaus - Seitenhaus - Quergebäude - Treppen

Dieser Schein ist ausgefüllt in unserer Geschäftsstelle oder beim Zeitungsträger abzugeben

Helf! Englands Bergarbeiter kämpfen geschlossen weiter. Sammelt auf die Listen der I.A.H.

Breslau

Parteiarbeiter-Sitzung des Bezirks Schlesien

Alle Parteivorstände der Ortsgruppen und Betriebsstellen, soweit sie am Sonntag, den 1. August, in Breslau teilnehmen, werden erlucht, am Sonntag, den 1. August, vormittags 9 Uhr, zu einer wichtigen Sitzung in der Wallstraße, Mauritianusplatz, zu erscheinen. Tagesordnung: Die dringlichsten Aufgaben der Partei. Als Ausweis dient Mitgliedsbuch mit Ortsgruppenstempel.

Bezirksleitung Schlesien der RPD.
Sekretariat.

Arbeiterposten

Alles beteiligt sich am Antikriegstag! Jeder findet sich an dem im Aufmarschplan angegebenen Treffpunkt ein. Keine feile Zeit, daß die Partei; Krieg dem Krieg! begehrte Vertreter in den Reihen der Arbeiterposten gefunden hat. Stellt die Einheit aller wirklichen Gegner des imperialistischen Krieges her, indem ihr Einverständnis am dem Breslauer Antikriegstag bestätigt. Bringt rote Fahnen mit!

Unglück! Straßenhändler!

Alle Straßenhändler treffen sich Sonnabend 1.30 Uhr im Büro des Verlages.

Der Rindermord bald aufgefächert? So mißdet wenigstens die Polizei, denn sie hofft, in den nächsten Wochen Licht in das Dunkel zu bringen. Vorläufig merkt man davon nur das eine: Kriminalrat Gennath ist nach Berlin zurückbeordert worden und an seine Stelle Kriminalkommissar Weznitz aus Berlin erschienen. Sicher ein voller Beweis dafür, daß die Spuren derart ernste sind, daß man noch hoffen darf.

Ein Mietsprozess. Ein Mietsprozess wird sich Anfang September vor dem hiesigen großen erweiterten Schöffengericht abspielen. Es handelt sich um den Darlehens- und Kautionschwinbler Böhmer, der in Hunderten von Fällen arme Leute, die sich um Stellung oder ein Darlehen bemühten, erheblich geschädigt hatte. Zu der Verhandlung sind etwa 400 Zeugen in Aussicht genommen. Die Anklage weist dem Böhmer und seiner vier Kumpanen, die sich mit ihm gleichfalls wegen Betruges zu verantworten haben werden, 600 Fälle von Kautions- und Darlehensschwindel vor. Die Verhandlung wird voraussichtlich mehrere Wochen in Anspruch nehmen.

Achtung, Kriegsermitteln! Wiederverheiratete Kriegsermitteln können eine Witwenrente erhalten, wenn sie nach einem Zeitraum von länger als zehn Jahren nach ihrer Wiederverheiratung zum zweiten Male Witwe werden. Nach den bisher geltenden Bestimmungen war dies nur möglich, wenn der zweite Ehemann innerhalb von zehn Jahren nach der Wiederverheiratung starb.

Mitteilungen des Sportclubs. Wir eruchen sämtliche beim Rott und Wasserbühnenfest tätig gewesenem Ordner, ihre Armbinden mit Nadel unverzüglich bei ihren Bezirksvorsitzenden abzugeben. Dieser bringt dieselben in die nächste Kartellsitzung, Mittwoch, den 4. August, im Gewerkschaftshaus. Es fehlen noch über 100 Armbinden und zwei Zangen. Wer hat die? Die Kaskafnahmen sind nur noch bis Ende dieser Woche im Zigarrengeschäft im Gewerkschaftshaus ausgestellt und gegen Barzahlung bald abgeholt. W. F.

Bitte auf Gewährung von Hauszinsleihen. Der Magistrat teilt mit: Dem Magistrat: Abteilung für Kleinwohnungsbau, liegen gegenwärtig erheblich mehr Anträge auf Gewährung von Hauszinsleihen vor, als nach dem im Rechnungsjahre 1926 voraussichtlich zu erwartenden Hauszinsaufkommen noch Berücksichtigung finden können. Im Frühjahr wurde im Hinblick auf die bevorstehende Erhöhung der Hauszinssteuer für das Baujahr 1926 eine wesentliche Erhöhung der Zahl der mit Hauszinsleihen zu erhaltenden Wohnungen erwartet. Tatsächlich nahm die Baukäuflichkeit einen lebhaften, bis früheren Jahre überragenden Verlauf. Leider werden aber, wie sich jetzt herausstellt, die Steuererträge infolge der kürzlich im Preussischen Landtage beschlossenen Erleichterungen und Befreiungsvorschriften kaum nennenswert die Erträge des Jahres 1925 übersteigen, so daß voraussichtlich nicht in größerem Umfang als im Vorjahre gebaut werden kann. Um nun zu verhindern, daß während des Herbstes und der Wintermonate eine völlige Erwerblosigkeit im Baugewerbe eintritt, sind die geringen noch zur Verfügung stehenden Mittel, aus denen noch Hauszinsleihen gewährt werden können, für im Herbst noch zu beginnende Wohnungsbauten zurückgestellt. Die Bewilligung weiterer Darlehen ist daher erst Ende September oder Anfang Oktober zu erwarten.

Theater

Schauspielhaus. „Donnerwetter — ganz famos!“ — Earleste Tansperette nennt sich dieses Gebilde. Die üblichen Heim- und Schülerversammlungen (Tiller-Girls-Kopien), die üblichen erlotlichen Mähe — zudem auf einem Niveau, das man gähnt. Die Musik bewegt sich auf ähnlicher Höhe. — Wirklich humoristisch und treffend charakterisiert sind lediglich einige Soldatenjungen im zweiten Akt. Das zahlreichste Publikum, das in den beiden letzten Theatermonaten Juli und August ansehend noch anspruchsvoller ist, quittierte mit starkem Beifall.

Kleine Nachrichten

Mit dem Fahrrad tödlich getötet. Mittwoch nachmittag fuhr der Handelsmann Franz Sittner von der Gartenstraße 14 die Grabschener Straße entlang. Er wollte vor dem Grundstück Nr. 23 einer ihm entgegenkommenden Straßenbahn ausweichen. Dabei stürzte er infolge des auf der Straße, an der Pfasterreparaturarbeiten ausgeführt werden, liegenden Schuttes. Er schlug mit voller Wucht mit dem Kopf auf einen Stein auf. Schwerer verletzt wurde er nach dem Wenzel-Hande-Krankenhaus überführt, in dem er bald nach seiner Einlieferung verstarb.

Straßenunfälle. Am 27. Juli gegen 8 Uhr vormittags stürzte auf der Scheiniger Straße vor dem Grundstück Nr. 52 ein Radfahrer von seinem Fahrrad und zog sich eine Verletzung des linken Knies zu. — Gegen 6.30 Uhr nachmittags stürzte auf der Grabschener Straße vor dem Grundstück Nr. 19/21 ein hiesiger Elektromonteur-Lehrling von seinem Fahrrad und stieß sich dabei eine Ohrspeicheldrüse ab. Der Verletzte wurde in das Elisabethiner-Krankenhaus eingeliefert. — Am 28. Juli wurde gegen 6.30 Uhr nachmittags eine Frau von einem Personenkraftwagen angefahren und schwer verletzt. Die Verletzte wurde in die Maximilian überführt werden.

Schwerer Motorradunfall. Auf der Chaussee Deutsch-Bisla-Breslau fuhr ein sich entgegenkommende Motorräder gegeneinander. Die Fahrer des aus Breslau kommenden Wagens mit Namen Bierlein und Welke erlitten schwere Beinverletzungen, während die beiden anderen Motorradler mit leichten Verletzungen davonkamen. Geschlossene Volkshäuser. Die städtische Volkshaus Nr. 1, Kreuzstraße 27, sowie die städtische Volkshaus Nr. VIII und die Pöschelle 1.

Aufmarschplan zum Antikriegstag!

An die Arbeiterorganisationen und an die gesamte Arbeiterschaft Breslaus!

Im August führen sich zum 12. Male jene Tage, an welchen der verbrecherische Imperialismus den Weltkrieg entfesselte, welcher für Millionen von Proletariern Tod und ungeborenes Elend mit sich brachte. Dasselbe Verbrechen, welche das deutsche Proletariat auf die Schlichtbank führten, treten heute offener denn je hervor, um das deutsche Volk in neue imperialistische Abenteuer zu führen. Da die Zeit für einen neuen, fröhlich-irühlichen Revanchekrieg noch nicht gekommen scheint, begnügt man sich vorläufig mit Bürgerkriegsaktionen gegen die Arbeiterschaft. Täglich mehren sich die Überfälle von bewaffneten Faschisten auf die unbewaffnete Arbeiterschaft. Die letzten Wochen haben gerade der Breslauer Arbeiterschaft einen deutlichen Anschauungsunterricht erteilt. In diesen Tagen veranfaßt der Rote Frontkämpferbund ein Gaudium, verbunden mit einer Antikriegs-Liedgebung. Wir sind uns bewußt, daß der Kampf gegen den Faschismus, der Kampf gegen neue Kriege nicht die Aufgabe einer Organisation allein, sondern die Aufgabe der gesamten Arbeiterschaft ist. Die letzten Ereignisse haben gezeigt, wie stark sich die faschistische Reaktion fühlt. Es ist die höchste Zeit, daß die Arbeiterschaft erkennt, daß eine geschlossene Arbeiterschaft sich unter dem Banner des Kampfes der fortschreitenden Reaktion einen Einhalt gebietet.

Aus diesem Grunde fordert der RFB alle Arbeiterorganisationen auf, sich am Aufmarsch zum Antikriegs-Liedgebung am dem Neumarkt am Sonntag, dem 1. August, zu beteiligen. Durch einen wuchtigen Aufmarsch muß der Breslauer Arbeiterschaft zeigen, daß sie den Kampf gegen die Reaktion und die Kriegsgefahr aufzunehmen gewillt ist.

Die Klassenbewusste Arbeiterschaft Breslaus trifft sich deshalb am Sonntag, um 1 Uhr, am Westpark (Westendstraße) zur Demonstration nach dem Neumarkt.

Reißt euch ein in die Rote Front gegen Reaktion und Kriegsgefahr!

Herz zum Antikriegstag!

Aufmarschplan und Programm.

Sonnabend, abends 9 Uhr:
Antreten der Ortsgruppe Breslau in der Bahnhofstraße zum Empfang des 2. Bundesvorsitzenden Kameraden Leow.

Werttätige, kommt zu die Versammlungen der RPD.

Die öffentlichen Mitgliederversammlungen der Kommunistischen Partei finden statt am Freitag, den 30. Juli, abends 7.30 Uhr in folgenden Lokalen:

- Süd — bei Hennig-Creme, Lemnitzerstraße 30 (Zelle 1) und Bohrauer Straße 36 (Zellen 2 und 3).
- West — bei Graf, Westendstraße 39.
- Nord und Nordwest — im „Vergelter“, Kleiststraße.
- Nordost — im „goldenen Adler“, Gertrudenstraße 22.

Insbesondere sind die Leser der „Arbeiterzeitung“ und die Mitglieder des RFB, der RK und der KJL eingeladen.

Friedrich-Wilhelm-Straße 101, bleiben vom 2. bis 29. August geschlossen.

Stieg. Aus der Wohnung gesch. Immer häufiger werden die Fälle, in denen Hausbesitzer ihre Mieter einfach auf die Straße setzen lassen, ohne daß auch eine Behörde dagegen Maßnahmen trifft. Ein ganz besonders hartes Stück leistete sich vor einigen Tagen der Sattlermeister Melzer vom Kirchplatz 14. Dort wurde die dort wohnende Frau Scholz mit ihrer Tochter aus der Wohnung geschleift, die Sachen auf die Straße gestellt, und kein Mensch kümmerte sich um dieselben. So mußte die Frau mit ihrer Tochter zwei Tage und zwei Nächte auf der Straße essen und schlafen. Der einzige Trost, den man der Frau ließ, war das Armenhaus. Da dort aber allerdings Ungewissheit herrscht und der Aufenthalt der denkbare unangenehmste ist, weigerte sich die Frau, ihre Sachen dorthin zu räumen. Zwei Tage nach der Exzession wurde der Frau eine Stube zugewiesen. Wer da glauben würde, die Familie hätte nun wieder ein Dach über dem Kopf, der täuscht sich. Die Hauswirtin erklärte einfach, sie sei nicht verpflichtet, jedem Menschen die Stube zu vermieten. So blieb nach zwei Tagen der Frau Scholz nichts weiter übrig, als ihre Sachen doch nach dem Armenhaus zu bringen. Sonst hätte sie diese im Regen stehen lassen müssen.

Hier zeigt es sich ganz besonders deutlich, daß die Interessen der rühreien Mieter in Mieter-Schutzorganisationen von den Hausbesitzern ausgenutzt wird. Darum, ihr Mieter, organisiert euch im Mieterverband und orientiert euch über die neuen Mieter-Schutzbestimmungen.

Wetterbericht

des meteorologischen Observatoriums Anstetten bei Breslau.

In der frischen Luft befinden sich noch zahlreiche Weststörungen (38), die von Nordwest kommen und über unseren Bezirk mit Regenschauern hinwegziehen. Das neue Regengebiet 37a liegt über Südwestdeutschland und der Schweiz. In den Alpen gehen andauernd starke Schneefälle nieder. Unser Bezirk kommt in den Bereich etwas angemäurer Polarluft, die langsam von Skandinavien heranzieht. Auch in ihr werden die Tagestemperaturen nur wenig über 20 Grad liegen.

Aussichten für Sonnabend: Bei abflauendem Winde einzelne, mehr strahlige Schauer, teilweise aufheiternd, tagsüber geringerer Temperaturanstieg.

Aussichten für Gebirge: Bei frischem nordwestlichem Winde zunächst noch neblig-trübe. Nach einzelnen Schauern etwas aufheiternd. Noch weiterhin kühl.

Versammlungskalender Parteiveranstaltungen

Sonntag. Parteigenossen, die am 1. August mit nach Breslau fahren, stellen sich am Sonntag, früh 7 Uhr, an der Brücke, Reißstraße—Sohlerstraße.
Oberer Bezirk Waldenburg. Sonntag früh 6.30 Uhr Schützenhaus Lumbiner Mitgliederversammlung. Sympathisierende mitbringen.

Sonntag, morgens 8 Uhr:

- Westend.
- Morgens 8 Uhr: Plakonzert auf dem Westplatz.
- Vormittags 11 Uhr: Plakonzert auf dem Stregauer Platz.
- Vormittags 11 Uhr: Plakonzert am Westplatz.
- Vormittags 11 1/2 Uhr: Plakonzert auf dem Weidenburger Platz.
- Mittags 1 Uhr: Aufmarsch zur Demonstration vom Westpark, Westendstraße.
- Nachmittags 3 Uhr: Massenmeeting auf dem Neumarkt. Ansprache des 2. Bundesvorsitzenden Kameraden Leow. Vertreter der RPD, Genosse E. Hausen. Begrüßung durch Vertreter des RFB. Kamerad Stellen.
- Nachmittags 5 Uhr: Revolutionärer Kunstabend und Volksfest im Lunapark. Der Beisitz des Festprogramms berechtigt zum Eintritt in den Lunapark. Für den Tanz wird ein besonderer Zuschlag von 60 Pf. erhoben.

Aufmarschplan:

Aufmarsch 1 Uhr Sonntag mittags vom Westendstraße, Westpark.
RFB, Kameraden in Bundeskleidung treten an in der Westendstraße mit der Spitze am Westpark. Befreundete Organisationen, wie RPD, Rote Hilfe, KJL, Internationaler Bund der Kriegsopter, RFB, Sport- und Kulturorganisationen, sowie sämtliche Arbeiter, welche sich an der Demonstration beteiligen, sammeln sich an der Polener Straße mit der Spitze Westendstraße.
Der Aufmarsch bewegt sich durch folgende Straßen: Westpark, Westendstraße, Andriestrasse, Waisenstraße, Westplatz, Königsplatz, Mikalistrasse, Herrenstrasse, Wallergasse, Messergasse, Neumarkt. (Dort Massenmeeting.)
Breitestrasse, Leisingstraße, Klosterstraße, Vorwerkerstraße, Schloßstraße, Tauenhienstraße, Klosterstraße, Mauritianusstraße, Morghenaue.

Zu beachten! Wir fordern alle Teilnehmer im Interesse der reibungslosen Durchführung der Veranstaltung auf, strengste Disziplin zu wahren. Den Anweisungen der Ordner, welche durch weiße Armbinden mit dem Aufdruck „Ordner“ kenntlich sind, ist unbedingt Folge zu leisten. Die Gausleitung des RFB.

Kommunistischer Jugendverband

Breslau.

- Alle Gruppen, Freitag 7.30 Uhr Minoritenhof General-Mitglieder.
- Roter Frontkämpfer-Bund
Freiburg, RFB und KJL, Freitag 7.30 Uhr, Bär, Zirkel, Mitgliederversammlung. Sonntag zur Breslaufahrt treffen sich alle Kameraden 7.47 am Bahnhof.
- Hermisdorf, Freitag 6 Uhr Vorwärtshütte Kameradschaftsabend.
- Siedersberg, RFB und KJL, Freitag 7.30 Uhr bei Müller, Rosenau, Mitgliederversammlung.
- Riegeln, Freitag Versammlung in den „Drei Rosen“, Gaststätten in Breslau.
- Neu-Salzbrunn. Rote Frauen und Mädchen, 7 Uhr im „Finkenbrunn“ Versammlung.
- Wälschbüsch, Sonnabend, Aufmarsch mittags 12.30 Uhr vom Hotel „zur Sonne“.
- Sandeshof, Breslauerfahrer, die mit der Bahn fahren, Sonnabend mittags 2 Uhr am Bahnhof. Fahrgeld 4.70 Mark. — Rote faher, Sonnabend, früh 8 Uhr, bei der Burg.
- Gottesberg und Sellhammer, Breslauerfahrer treffen sich Freitag, 7 Uhr, im Schützenhaus Gottesberg. Spätere Anträge finden keine Berücksichtigung.
- Schweidnitz, Radfahrer nach Breslau, Sonnabend nachm. 4 Uhr, Margaretenplatz. Autofahrer 4.15 Uhr antreten. Autofahrer müssen bis Freitag abend das Fahrgeld abgeliefert haben bei Kamerad Jepmeyer, Hofstr. 33, 2. Etg., oder Kamerad Fuchs, Rathhausgasse.

Sonstige Organisationen

- Breslau.
- Fortuna 1925, Freitag, 8 Uhr, bei Genossen Dinkel, Opitzstraße 8, Generalversammlung. Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht des Vorstandes. 2. Entlastung des Vorstandes. 3. Neuwahl. 4. Anträge. 5. Verschiedenes. Anschließend Mannschaftsversammlung.
- Internat. Bund der Opfer des Krieges und des Revolutions, Freitag, 7.30 Uhr, in Klein's Brauerei, Meißergasse 10, Mitgliederversammlung.
- Steinarbeiter, Sekt. Steinmehrer, Sonnabend Kassenabend und Versammlung, 7.30 Uhr, Zimmer 3 im Gewerkschaftshaus.
- Wälschbüsch, Freireligiöse Gemeinde, Freitag, 7.30 Uhr, Sonntag in der „Conne“.
- Görlitz, Rote Hilfe, Freitag 8 Uhr, Goldener Baum, Mühl-Bertram, Bauernschaft Waldenburg, Freitag 7 Uhr im Konferenzraum, Querstr. 17 b außerordentliche Delegiertenversammlung. Jede Branche vom gesamten Hoch- und Tiefbaugewerbe muß vertreten sein. Von den auswärtigen Jahnstellen muß mindestens ein Vorstandsmitglied anwesend sein.
- Bezirksverein der Arbeiter. Die am Sonntag in Briele stattfindende Bezirksversammlung findet im „Bergel“, sondern im Galkow am „Samarone“, Olfauer Straße 31, vorm. 10 Uhr statt.
Weißlein - RFB - Salzbrunn, RFB - Samson - Riegeln, Sonntag früh 9 Uhr Monatsversammlung im Bürgerheim Wetzstein.

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

Wenn die Kommunisten und die Rote Frontkämpfer: die Tauenhienstraße entlang marschieren, fällt ihnen besonders das Gebäude des Kraftverkehrs Schlesien auf. Galt denken sie, hier ist doch auch Egon Gabel, der bei uns interniert. Einer sagt zu dem anderen: Hier kommt Du die Deine vollständige RFB-Uniform an! Galt stellt sich für Deine Berufstätigkeit sämtliche Artikel in gebührender Qualität zu billigsten Preisen zu haben. — Achtung! Kommunisten und Rote Frontkämpfer!

Egon Gabel ist vom Hauptbahnhof in fünf Minuten zu erreichen. Straße und Hausnummer habe im Lieferat im „Führer“ durch die Geschäftszeit von Breslau.

Wolle und Mützen
sowie sämtliche Herren - Artikel
kaufen Sie am besten bei
Felix Eckert, Klosterstr. 43
am Mauritiusplatz
Bekannt durch riesige Auswahl
und billige Preise
- stets das Neueste! -

Herren-Konfektion
Herren-Stoffe
H. Dombrowski
Friedrich-Wilhelm-Strasse 84
22357

Feinkostwaren
Weine - Spirituosen
Gebr. Scholz
Klosterstraße 53
22354

Restaurant „Stadt Bohrau“
22358 Böhrauer Straße 36
Verkehrslokal der Arbeiterschaft

L. Nowick, Schuh- und Filzfabrik
Größe Gröschingasse 6
en detail en gros
Billigster Verkauf in Herren- u. Damenhüten
22353 Billigste Bezugsquelle

Kurz-, Weiß- u. Wollwaren
Erwin Neumann
Klosterstraße 123
22356 Kronprinzenstraße 47

Breslauer Molkerei
e. S. m. b. H.
Berliner Straße 58/62 - Tel. 9. 510
30 eigene Verkaufsstellen

Albert Stosch
Herzogstraße 36
Billigste Lebensmittel
22357 Reellste Bedienung

Julius Kuchta, Scheitniger Straße 33
Gastst. Fabrikation u. Verkauf
22350 von allen Spirituosen

Gas- und Röhengeräte
Eisenwaren, Werkzeuge
Reinhold Schoepke
22354 Gröschingener Straße 42
Beachten Sie meine 3 Schaufenster

Hedwig Böhm Preiswert
Blinen - Kleider - Röcke
22355 Maß- und Lagersachen
Friedrich-Wilhelm-Strasse Nr. 61

Damenhüte
stets zu billigen Preisen
Unvergleichlich eleganteste
Thea Goerke, Friedr.-Wilh.-Str. 36

Fritz Orieger, Bäckerei
22343 Mehlgasse 30

Damenhüte
Auswahl - Billig
M. Tichauer
Rauschstraße 47

Arbeiter, bedt Ihren Bedarf im
Fahrradhaus „Fritz“
Eigene Reparaturwerkstatt
Abgabe auch auf Teilzahlung unter
22314 günstigsten Bedingungen
Nikolaistraße 42 Tel. 40 688

Wilhelm Melzer
22382 Kupferschmiedestraße 54
ff. Fleisch- und Wurstwaren

Hans Broth's
Gaststätte
Kupferschmiedestraße 45

Brauerei u. Ausschank
Zum großen Meerlisch
Jah. Friedl Vogel
Reuschstr. 28 (1 Min. v. Königsplatz)
Ausschank nur selbstgebrauter Biere
22350 Unverkäufte gute Küche
Mittagsstisch von 12-3 Uhr

Berufsbekleidung
am Wachtplatz
Windjacken
Breeches-Hosen
R.F.B.-Kleidung
22418

Dorndorf Schuhe
Beste Qualitätsware //
billigste Preise
12.00 14.50 16.50

Beerdigungsanstalt
C. Neumann
Lebens- u. Unfallversicherung
Ueberführung u.
Feuerbestattung
Breslau 8, Klosterstraße 97
Zweigbüro: H. H. Grabener Str. 67
22347 Tel. Ring 710

Fahrräder
die Marken
Diamond, Excelsor, mit
Victoria, Rodentia
kaufen Sie am günstigsten auch
auf Teilzahlung bei
F. Kallmann
Gröschingener Straße 29

Kaufhaus am Dom, Adalbertstr. 20
Hermann Sachs Nachfolger
Billigste Bezugsquelle aller Waren für Haus und Küche
Vereins-Verlesungen erhalten Rabatt!

Leder-Handlung
und Schuhbedarfs-Artikel
W. Neuser
Mantelstr. 107
22392

Geld auf Pfänder
in jeder Höhe
borgt aus
Zentral-Leihanhaus
Klosterstrasse 28 Tel. R. 1764

Zigarren / Zigaretten / Tabake
St. Rex
Tauenzienstr. 164
22375

Jeder Arbeiter
kauft gut und preiswert in der
Bäckerei und Konditorei
von
H. Mokros
22356 Tauenzienstraße 176

Paul Vogunthe
22361 An den Kasernen 6b
ff. Fleisch- u. Wurstwaren

Ständige
Gelegenheitskäufe
in Uhren, Anzügen
Gardinen, Goldwaren
22354

Rauhhaus J. Richter Nachf.
Tauenzienstraße 86
22359 Kurz-, Weiß- u. Wollwaren
Schürzen, Wäsche, Strümpfe

Man kauft gut und billig
Weinbrand, Rum und Likör
D. Rothmann
22378 nur Weidenstraße 25

Ritter-Drogerie
Messergasse 37
22391

kaufe ich Musik-Instrumente
vorteilhaft und billig?
finde ich die größte Auswahl in
Schallplatten?
tausche ich meine alten Schallplatten
gegen neue ein?
finde ich die größte Auswahl in allen
Musik-Instrumenten?
werden Reparaturen billigst aus-
geführt?
werde ich reell und zulant bedient?
Bequeme Teilzahlung
Nur im Musikhaus A. JESKE, Breslau 6
Friedrich-Wilhelm-Strasse 69 - Teleph. Ohle 209

Farben-Staats
Drogerie
Löschr. 10
22359

P. Schlappe
Fabradhandlung u. Reparaturwerkstatt
Tauenzienstraße 140
22358

Onstob Danmann
Colonialwarenstraße 165
22365 Kolonialwaren, Delikatessen
Weine, und Zigarren

Oskar Alrod
Flurstr. 24, Ecke Weidenstr.
Kolonialwaren, Zigarren
Weine u. Spirituosen
22400

Josef Schmidt, Leder-
Vorwerkstraße 45
22353
Entwickeln und Kopieren
führt fachmännisch aus!
Drogen- u. Photohaus am Sonnenplatz
Bruno Matthias
Telegraphenstr. 8 Tel. Ring 1617

Bekleidung für sämtl. Berufe
R.F.B. Bundeskleidung
Berufskleider Egon Gadiel
Tauenzienstr. 135/37 - Billigste Preise
22366

Willst Du gut u. billig kaufen,
musst Du in den
Schuhhof laufen
Nur Schmiedebrücke 29 a
22368

Lederhandlung
und Bedarfsartikel
Jof. Jupe
Klosterstraße 91
22356
Wilhelm Schreiber
Erlotagen - Wäpche - Bindfaden
22357 Tauenzienstraße 166

Gasthof zum „Roten Löwen“
Freundenbeherbergung
Kupferschmiedestraße 21
22350

Wo kauft man seine Lederohren?
Bei Gutsche, überall empfohlen.
Albert Gutsche
Reuschstraße Nr. 29-31
Hilfen: Gröschingener Straße 19-21,
Wolkestraße 14, Bohrauer Straße 27.
22346

Sie kaufen gut und billig im
Zigarrenhaus
Brüderstrasse 49
22377

U. Regulski
Manufakturwaren u. Wäpche
Breslau, Leisingstraße 9 III.
Zahlungserleichterung

S. Metz
Likörfabrik und Weingroßhandlung
Fabrikation hoch. Talentkörb. Flaschenverkauf
Messergasse 50 Tel. Ring 9832
22410

W. Kelling
reinigt, färbt, wäscht alles
22415

Schuhwarenhaus Walgot
Eigene
Reparatur-Werkstatt
22374 Klosterstraße 91

Man kauft
Lacke und Farben
guf und billig
Breslauer Lack- u. Farbenhaus
TEL. OHLE 6227
22412

Lack- u. Farben-Haus
Brüderstr. 34 u. 55

Otto Amlburg
Kolonialwaren - Delikatessen
22390 Tauenzienstraße 45

Kaufhaus M. Danziger Ww.
22404 Hölchenthalstraße 35

Destillation Schneemann
22401 Sadowastraße 8

Allons Schmidt, Scheitniger Straße 30
22412 ff. Fleisch- u. Wurstwaren

A. Ritter
Herrenmoden
22394 Klosterstraße 71

Webwaren, Spez. eigener Ausrüstung
Wäpche und Konfektion
eigener Herstellung Gelegenheitswaren
G. Blaffe, Breslau, Granbenstraße 6-10
22413

Likörfabrik A. Wojtko
Klosterstrasse 85/87
22393 Siebenhufener Strasse Nr. 18

M. Kopf
Herren- und Knaben-Garderobe
und Schnittwaren
Arbeiter-Kleidung
Klosterstraße 67
22379

Baumöl Reell
Knorr & Co.
22408 Weissenburger Straße 6

Ostdeutsches
Schuhwarenhaus
Schmiedebrücke 20 im Nussbaum
Gartenstrasse 69
22398

franz Winckler
Schuhmacher- u. Bedarfsartikel u. Werkzeuge
Hummerei 26-27
22376 an der Christophhorkirche

Kauft Eure Schuhwaren
im
Schuhvertrieb
Dhlauerstr. 29 L.
22351

Fahrradhandlg. Paul Wegehaupt
Vertreter der Diamant - Schilde u. a.
Radsen .. Eigene Reparaturwerkstatt
22416 Bohrauer Strasse 17

Schokolade, Kaffee, Kakao, Tee
22389 E. Wolff, Brüderstrasse 5

Georg Greulich
Hummerei 20 & 52. Teilzahlung.
Anzahlung 20, wöchentl. 3-5 M. 22388

Streichfertige Öl- und Lackfarben
22401 kauft man billigst in der
Drogerie Hubenstraße 82

Kolonialwaren Marie Rogon
22385 Tauenzienstraße 81

Ol. Bialysnobly
22385
Damen-Bekleidung
Dhlauer Straße 35 - Ecke Taschenstraße

Emma Schmidt, Damenpuh
22388 Tauenzienstrasse 162

Lacke und Farben
für alle Zwecke, auch in kleinen Mengen
sehr billig
Willy Hirsemann, Herzogstr. 25
Drogenhandlung und Farbenfabrik

Julius Benjamin
Friedrich-Wilhelm-Str. 4. Galanterie,
Spiel-, Beberwaren. Strumpfwaren. 22346

Kurz-, Weiß- und Wollwaren
Spez.: Klubsweiten
Fried-Wilh. Str. 23
Emil Vismulz

Max Naewe, Herzogstraße 13
Kolonialwaren
Weine - Zigarren
22344

Zum weißen Schwan
Gastwirtschaft u. Ausspannung G. m. b. H.
Freudenstimmer, Raitplatzstraße 61
tägl. Unterhaltungsanstalt
Sollte Preise zum Flaschenverkauf
22399

Paul Märsche
Kolonialwaren, Oelsenerstrasse 15,
Friedrich-Wilhelm Strasse 91. 22371

Gebr. Adler
Biskuitfabrik u. Weinhandlung
22362 Besuchen Sie unsere
Gaststätten
in allen Stadtteilen
Gute Speisen u. Getränke
zu volkstümlichen Preisen
tägl. musikalische Unterhaltung

G. Juskowski, Klosterstr. 147.
22386 Eisenwaren und Porzellan
Haus- und Küchengeräte

Max Naewe, Herzogstraße 13
Kolonialwaren
Weine - Zigarren
22344

Destillations-Ausschank
Paul Nitsche
22360
Ratharinenstr. 18, Hofrechis, 2. Eingang

P. Mokros
Friseurgeschäft
Tauenzienstrasse 169
22361

Zahn-Atelier
A. Felon, Sternstraße 55

RFB - Anzug 13,50
Sporthaus Danziger
Klosterstrasse, Ecke Feldstrasse

Paul Nitsche
22360
Ratharinenstr. 18, Hofrechis, 2. Eingang

Schauspielhaus
Breslau Operettenbühne
Telephon Stephan 37 460

Täglich 8 Uhr
Donnerwetter
ganz famos!
Musik v. Walter Bromme

Bettfedernhaus Liebig
Neue Taschenstr. 1a. 1. Etage
bietet in: Fertige Betten
Bettfedern :: Säunen
Jnietts :: Wäsche
größte Auswahl, gute Qualitäten
Billigste Preise.

Sahradhandlung
Julius Philipp
Breslau, Friedrich-Wilhelm-Strasse 62

Herrnhüte und Mützen
in großer Auswahl bei
Robert Schuppe
Spezial-Hutgeschäft
Breslau, Nikolaistraße 34

Victoria-
Theater Tel. R. 2297

Täglich 8 Uhr
Tagebuch einer Verlorenen

5 Bühnen-Akte n. d. weltbekannt. Roman von Margarete Böhm
Einst. 11. 0.50-2.00 M.
Erwerbslose zahlen 50 Pfg.
gez. Vorzeigung der Erwerbslosen-Karte a. d. Abendkasse auf Parkett-Terrasse und Parkett-Logen

Fertige Ihnen aus Ihrem Stoff einen Anzug
inkl. Zutaten, guter Sitz, für nur 20 Mark
Eich- u. Mahagonihölz
Cheimowitz
Breslau, Sadowas r. 4
1. Etage
3 Min. v. Hauptbhf.

Ämtliche Bekanntmachung von Weisktein.
Schöffen- und Geschworenen-Liste
Die Urliste derjenigen Personen, die als Schöffen und Geschworene berufen werden können, liegt in der Zeit vom 1. bis einschl. 8. August d. S. im hiesigen Amtsgebäude - Zimmer 5 - während der Dienststunden zur Einsichtnahme öffentlich aus.
Innerhalb dieser Auslegungsdauer kann gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit dieser Urliste Einspruch bei dem Untertzeichneten schriftlich oder zu Protokoll erhoben werden.
Weisktein, den 26. Juli 1926.
Der Gemeindebehorcher
Hertzwig.

Weine vom Faß
Tarragona p. Ltr. 1.40
Dessertwein „ 1.50
Malaga „ 1.60
Johannisbeerwein p. Liter 0.90
Gebirgshimbeersaft per Liter 1.30
1 Ltr. wiegt üb. 2 1/2 Pfd.

Frei Haus
5 Ml. Nachnahme, 0 Pfd. hoch.
Tafelkäse
liefert Mollerei
Eudwig & Pötsche
Hortay, Holftein

Emil Beihoff
Breslau, Klosterstr. 69
Rhedigerstraße 10
Tauentzienstr. 153

Adolph Jacobsohn
Altestes Spezialhaus der Ohlauer Vorstadt
für Herren- und Knaben-Konfektion
Breslau, Klosterstraße 49/51.

Nikolai-Kaufhaus ERICH MIRSCH
Breslau, Alsenstraße 16
Ecke Friedrich-Karlstraße
Kurz-, Weiß- und Wollwaren

Rauscha
Sonntag, den 1. August 1926
Gewerkschafts-Fest

1,30 Uhr: Auftreten zum Festzug auf dem Gemeindepark jedes Kind erhält eine Kopfbedeckung.
2 Uhr: Abmarsch zum Festplatz (Gewerkschaftsplatz).
Dasselbst: Konzert, Kinderspiele, Belustigungen aller Art, sowie Aufstieg eines Zeppelins.
Bei eintretender Dunkelheit großes Feuerwerk - anschließend Einzug mit Lampions.
Von 8 Uhr an: Tanz im „Reichshof“ - Eintritt 20 Pf. -
Die Kollegen der Nachbarorte sind hiermit besonders eingeladen.
Vollzählige Beteiligung erwartet.
Ortsausschuss d. freien Gewerkschaften
J. A.: Der Vorstand.

Niemals nachzuahmen sind!



Rastelli
der Wunderjongleur
und
Otto Siebler's Edel-Kaffee-Mischungen

Täglich frisch geröstet

Nr. 3	Neue Mischung	1/2 kg	2.80
Nr. 4	Hotel-Kaffee-Mischung	1/2 kg	2.60
Nr. 5	Pariser-Mischung	1/2 kg	2.80
Nr. 6	Edel-Mischung	1/2 kg	4.20
Nr. 7	Wiener Mischung	1/2 kg	4.40
Nr. 8	Gute Haushalt-Mischung	1/2 kg	2.80, 3.00
Nr. 9	Sublims-Mischung, mit Pfefferbohnen	1/2 kg Inhalt	4.00

Otto Siebler
Breslau, Zwingerplatz 5.
und 30 Filialen.

Landskronbier immer ein Genuss

Liegnitz

Max Süßmann
Liegnitz, Mittelstraße Nr. 11

Arbeiter-Bekleidung
Sport-Anzüge / Windjacken
Kragenmäntel / Hosenmäntel
und Hosen in jeder Art
enorm billig

Motor- u. Fahrräder
sowie sämtliche Reparaturen
m. Sosinski, Mechanikermeister
Liegnitz, Breslauerstr. 75

Herren- u. Knaben-Konfektion
Herren-Artikel
S. Harlan
Liegnitz
Eingang nur Haynauer Straße
gegenüber der Ritter-Akademie 1. Laden

Oskar Messert
Liegnitz, Jauerstr. 66
Fahrräder, Nähmaschinen
Ersatzteile, Reparaturen

Kolonialwaren / Konfitüren
Zigarren, Zigaretten u. Weine
Erich Rösner
Liegnitz, Wilhelm Strasse 30

Sedwigsbad
Liegnitz (Tel. 248) Wasserstr. 16
Elektrische Lichter, Heizungen,
Wasserklosetts, Dampfheizer, Heiz-
bäder, Schmelz-, Salz- u. Sodaheizer
täglich geöffnet! Täglich geöffnet!

Billigste Preise **Schuhe** nur von **Silbermann!** Größte Auswahl
Beste Qualitäten Liegnitz, Ring 30, Ecke Bäckerstraße Sorgfältigste Bedienung

Ihren Einkauf in
Ableiderstoffen — Herrenstoffen
Leinen- und Baumwollwaren
beden Sie bei bequemer Teilzahlung
am billigsten bei
Brennfond Jolübonobli
Liegnitz, Nikolaistraße 1

Kolonialwaren — Zigarren, Zigaretten
kaufen Sie gut und preiswert bei
H. Nowostowski
Liegnitz, Wilhelmstraße 6

Banzen
werden radikal ver-
nichtet. „Banzenot“
Jahrg. 1. — u. 2. 25 Pf.
Willy. Jengler,
Liegnitz, Carthaus-
Drogerie

Korb- und
Bürstenwaren-Geschäft
Paul Fricke, Liegnitz
Glogauer Strasse 12/14

Kaufe gut und billig im
Zigarren-Spezialhaus
Richard C. Schliwa
Liegnitz, Haynauer Str. 4,
gegenüber der Ritterakademie.
Breslauer Str. Ecke Haagstrasse.

„Gasthof zum Vergißmeinnicht“
Jakob Graumann, Liegnitz
Breslauer Strasse 29
Angenehmer Aufenthalt, gutgepflegte Biere, Spellen zu
jeder Tageszeit, Fremdenzimmer, tolle Preise

Empfehle meine erprobten Marken
Spezialräder
sowie
Ersatz- und Zubehörteile
zu den bekannt niedrigsten Preisen
— Teilzahlung —
Mederichl. Fahr-Engro-Haus
Liegnitz
heut Marktplatz 6 (früher Ring 26)

Fahrräder
Nähmaschinen
und alle
Reparaturen
Robert Hoffmann
Liegnitz, Kaiserstr. 4

Max Süßmann
Liegnitz, Mittelstraße Nr. 11

Herren- und
Knabenkonfektion
Schnelle Auswahl
Billigste Preise

Die Central- und
Kammer-Lichtspiele
sind in Liegnitz
die führenden
Lichtspielhäuser

Liegnitzer
Beerdigungsinstitut
Paul John, Jauerstr. 20
Jauerstr. 2125
Überführungen
mit Auto und Gespannen

Institut für Naturheilverfahren
C. Muth
Liegnitz, Frauenstraße 5, II.
Sprechstunden: 9-1 u. 3-6

Frauenkrankheiten!
behandelt durch schwedische Massage
und Heilgymnastik
Frau C. Muth.

Erich Pelz
Liegnitz, Mittelstraße 72
ff. Fleisch- u. Würstwaren

H. Bräunlich
Fahrräder — Nähmaschinen
Ersatzteile — Reparaturen
Liegnitz, Kohlmarkt Nr. 18

Remane Nachf.
Inh. Th. Lewandowski
Billigste Bezugsquelle für
gute Kolonialwaren und
Rauchwaren
Liegnitz, Carthausstr. 7
und Filialen

Das Zigarren-Spezialgeschäft
Julius Donath
empfehlen
sämtliche Spezialwaren
zu billigsten Preisen
Liegnitz, Burgstraße Nr. 72

Koffer, Taschen
Lederwaren etc.
empfehlen billigst
F. Kieseewetter
Liegnitz, Ritterstr. 25 III.

Zigarren-Geschäft
Hermann Wagner
Liegnitz
Carthausstraße, Ecke Volkstraße

Paul Meyer
Frisör
Liegnitz
Radolistrasse 24

Werbt
neue Leser!

Karl Tize
Fahrräder, Motorräder
Ersatzteile
Liegnitz, Jauerstraße 8

Molkerei- u. Landbutter
Margarine, Käse, Eier
täglich frisch und sehr preiswert
zu haben bei
Paul Delica
Butterhalle Victoria
Liegnitz, Frauenstr. 19